Belegsammlungen ist beim Institut auch das Hessische Herbarium untergebracht. Das Institut ist darüber hinaus ein Zentrum für die hessischen Floristen und war im Rahmen der floristischen Mitteleuropakartierung Regionalstelle für Südhessen.

So hat sich das Institut für Naturschutz in seiner 25jährigen Geschichte organisch entwickelt von den ersten pflanzen- und tiersoziologischen Arbeiten bis hin zum heutigen Stand moderner Umweltüberwachung. Über die einzelnen Phasen dieser Entwicklung, insbesondere über die Gründungs- und Pionierzeit, gibt ein Doppelheft der „Hessischen Floristischen Briefe" eingehend Aufschluß (KARAFIAT, H.: 20 Jahre Institut für Naturschutz Darmstadt. Hess. Flor. Briefe **25** [2/3], 17–60, Darmstadt 1976).

Zum gegenwärtigen Vorkommen der Breitblättrigen Glockenblume (Campanula latifolia L.) im hessischen Westerwald und in angrenzenden Gebieten

W. SCHNEDLER, Bechlingen

Zu den auffälligsten und schönsten Pflanzenarten des hessischen Westerwaldgebietes gehört sicherlich die Breitblättrige Glockenblume *(Campanula latifolia* L.).
Bei der Durchsicht der Literatur aus dem vorigen Jahrhundert finden sich für die Art allerdings nur spärliche Angaben. HOFFMANN (1879-1889) kannte die Glockenblume im Westerwaldgebiet offenbar aus eigener Anschauung gar nicht, da sich seine Angaben „Siegen (ENGSTFELD)" **5114**, „Burbach (SCHENK)" **5214** und „Westernburg (BACK)" **5413**/2 alle auf die Beobachtungen anderer beziehen. DOSCH u. SCRIBA (1888) nennen gar keine Westerwald-Vorkommen. Auch bei WIGAND (1891) entsteht durch die wenigen Angaben „Siegen" **5144**, „Burbach" **5214**, „Erdbach" **5315**/12,„Langenaubach" **5215**/33 und „Westernburg: Hecken am Wege nach Hergenroth, unter der zerstörten Kirche und am Fußwege nach dem Gemündener Hammer" **5413**/24? der Eindruck, daß die Art sehr selten ist. Vergleicht man die Westerwald-Angaben aller drei Floren mit denen, die sie für das Vogelsberg-Gebiet angeben, so ist der Schluß zulässig, daß seinerzeit die Glockenblume in beiden Mittelgebirgen gleich verbreitet war. Dies trifft heute zumindest nicht mehr zu, der Vogelsberg weist nur noch spärliche Vorkommen auf.

Erst in der Mitte unseres Jahrhunderts wird durch LÖBERs Angaben (1950) die tatsächliche Verbreitung deutlicher: „An den Waldrändern und Bachläufen des Hohen Westerwaldes nicht selten: bei Driedorf" **5315**/31, „Waldaubach"**5314**/24?, „Rabenscheid" **5314**/22; „mit den Bächen herabsteigend: am Aubach bei Langenaubach" **5215**/33; „am Haigerbach bei Allendorf" **5215**/31; „an der Dill bei Haiger und Sechshelden" **5215**/32. „Auch am Siegbach bei dem Pauschenberger Weiher" **5216**/23.

OBERDORFER (1979) führt die Breitblättrige Glockenblume als Verbandscharakterart des Tilio-Acerion KLIKA 55 an, kennt sie aber auch im Aegopodion TX.67. Der Verfasser fand die Art im Westerwaldgebiet an Bächen im Pruno-Fraxinetum OBERD. 53 bzw. in Staudenfluren als deren Ersatzgesellschaften, die zum Aegopodion TX.67 zu zählen sind. In den meisten Fällen ist *Campanula latifolia* hier mit *Aconitum napellus* vergesellschaftet.

Unsere Mittelgebirgsbäche mußten sich in den letzten Jahrzehnten erhebliche Eingriffe in ihr Ökosystem gefallen lassen. Besonders schwerwiegend sind dabei die Ausbaumaßnahmen und die Eutrophierung der Gewässer. Eine Änderung der Ufervegetation ist dabei die Folge. Aus den 1980 durchgeführten Untersuchungen zur gegenwärtigen Flora des Westerwaldes ergibt sich zum Rückgang beider Arten die folgende Tendenz: *Aconitum napellus* weicht bei Ausbaumaßnahmen, aber auch bei zunehmender Nährstoffbelastung schneller zurück als *Campanula latifolia.* Beide findet man aber auch heute noch an Stellen, an denen eine erhebliche Veränderung der Standorte stattgefunden hat. Dies läßt allerdings nicht den Schluß zu, daß an solchen Stellen die Existenz der Arten ungefährdet ist und praktisch „alles noch einmal gut gegangen ist". Wir kennen von vielen Pflanzen Beispiele dafür, daß sie trotz massiver Standortveränderungen zunächst weiter am Fundort ausharren und erst in einem Jahre, ja Jahrzehnte dauernden Prozeß langsam dahinsiechen.

Abb. 1: *Campanula latifolia.* Foto: K. F. WOLFSTETTER, Wörth a. M.

Auf Grund der spärlichen Fundortangaben aus dem vorigen Jahrhundert läßt sich nichts darüber aussagen, ob *Campanula latifolia* langzeitig Ausbreitungs- oder Rückgangstendenzen hat. GRAFFMANN (1964) reiht sie in die Reihe der Pflanzenarten ein, die im Herborner Raum in ihrer Verbreitung mehr oder weniger unverändert geblieben sind. Seit GRAFFMANNs Untersuchungen hat sich neben den direkten Eingriffen in die Bachökosysteme vor allem eine weitere Änderung der Landnutzung ereignet. Für unsere Glockenblume ist vor allem das Brachfallen des bachbegleitenden Grünlandes von Interesse. Sofern solche Flächen nicht mit Fichten aufgeforstet wurden, ergeben sich für die Stauden-Art durchaus Ausbreitungschancen. Ausbreitungsmöglichkeiten können sich aber auch da ergeben haben, wo das bachbegleitende Grünland noch weiter genutzt wird. Während in früheren Zeiten die Grünlandnutzung oftmals bis an das Bachufer erfolgte, bleibt heute oft der Bereich der Staudenfluren ungenutzt, weil das hier aufwachsende Futter geringwertig ist. Es ist also durchaus denkbar, daß die Populationen der Breitblättrigen Glockenblume in den letzten Jahrzehnten an einigen Fundorten größer geworden sind.

Bei der 1980 durchgeführten „Floristischen Kartierung" konnte *Campanula latifolia* an den folgenden Fundorten beobachtet werden:

Westerwälder Basalthochfläche: Am Aubach zwischen Fischbachmühle bis zum Kartenblattrand, nordöstlich Rabenscheid, **5314**/22. – Am Rehbach zwischen Neumühle und Einhardsheck, südlich Bahnhof Roth, **5315**/32.

Westerwälder Kuppenland: Am Elbbach südwestlich Wickers-Berg, westlich Langendernbach, **5414**/31.

Nördliches Limburger Becken: Am Elbbach bei Heuchelheim, **5514**/12. – Am Elbbach beim Hubertushof, nördlich Hadamar, **5514**/14.

Oberes Dilltal: An der Dill zwischen Haiger und Sechshelden, beim Schlierberg, **5215**/32.

Dill-Westerwald: Am Aubach südlich Langenaubach, bis zum Kartenblattrand, **5215**/33. – Am Ulmbach östlich Wallendorf, **5315**/43.

Schelder Wald: An der Schelde südwestlich Bahnhof Hirzenhain, **5216**/ 12. – An der Tringensteiner Schelde westlich Tringenstein, **5216**/14. – Am Tringenstein-Bach östlich Tringenstein, **5216**/23. – Am Siegbach bei den Pauschenberger Mühlen, **5216**/23.

Bottenhorner Hochfläche: In einem Bachtälchen südöstlich Frechenhausen, **5116**/43.

Die 1980 festgestellten Vorkommen sind auf einem Rasterkärtchen zusammengestellt (Abb. 2), in welches auch die Literaturangaben eingetragen sind, soweit sie das 1980 untersuchte Gebiet betreffen. Eine weitere floristische Untersuchung des Gebietes dürfte noch zu zusätzlichen Fundorten führen.

Die floristische Untersuchung des hessischen Westerwaldgebietes konnte durch einen Werkvertrag des Hessischen Ministers für Landesentwicklung, Umwelt, Landwirtschaft und Forsten mit dem Verfasser durchgeführt werden. Dem Herrn Hessischen Minister wird auch an dieser Stelle für die Ermöglichung dieses landschaftsökologisch bedeutsamen Untersuchungsprogrammes gedankt.

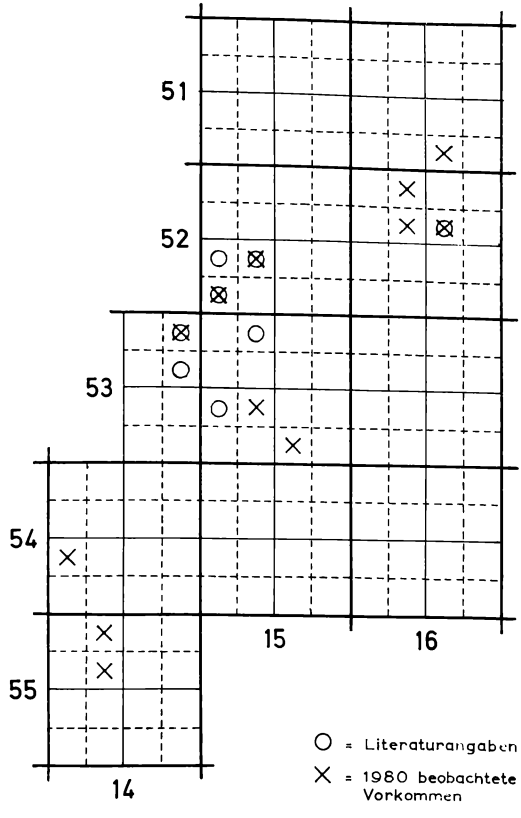

Abb. 2: Verbreitung von *Campanula latifolia* im 1980 untersuchten Gebiet.

Literatur

DOSCH, L. u. J. SCRIBA: Excursionsflora der Blüten- und höheren Sporenpflanzen mit besonderer Berücksichtigung des Großherzogtums Hessen und der angrenzenden Gebiete. 3. Aufl. Gießen 1888.

GRAFFMANN, F.: Verschwundene und neue Arten in der Flora im Gebiet um Herborn und im angrenzenden Westerwald seit dem 18. Jahrhundert. Ber. Oberhess. Ges. Natur- u. Heilkunde, N. F., Naturwiss. Abt. **33** (4), 349-357, Gießen 1964.

HOFFMANN, H.: Nachträge zur Flora des Mittelrheingebietes. Ber. Oberhess. Ges. Natur- u. Heilkunde **18-26**, Gießen 1879-1889.

LÖBER, K.: Beiträge zur Flora des Dillkreises. Jahrb. Nass. Ver. Naturkunde **88**, 49-69, Wiesbaden 1950.

OBERDORFER, E.: Pflanzensoziologische Exkursionsflora. 4. erw. Aufl. Stuttgart 1979.

WIGAND, A.: Flora von Hessen und Nassau II. Herausgegeben von F. MEIGEN (= Schriften Ges. Beförd. ges. Naturwiss. **12**, Abh. 4). Marburg 1891.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 30

Autor(en)/Author(s): Schnedler Wieland

Artikel/Article: Zum gegenwärtigen Vorkommen der Breitblättrigen Glockenblume (Campanula latifolia L.) im hessischen Westerwald und in angrenzenden Gebieten 6-9